

Aufbau und Tätigkeiten des Schweizerischen Krankenhausinstituts (SKI)

(Direktion: Dr. R. Schaad)¹

H.-C. Reinhardt, Aarau²

Einleitung

Das Schweizerische Krankenhausinstitut (SKI)³, das im Jahre 1972 in der Rechtsform eines Vereins mit Sitz in Aarau gegründet wurde und dessen Ziele, Aufgaben und Arbeitsprogramm ich Ihnen hier kurz skizzieren möchte, versteht sich als Stabsstelle seiner Mitglieder, insbesondere des Bundes, der Kantone (bzw. der Sanitätsdirektorenkonferenz/SDK) sowie der Spitäler (bzw. der Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser/VESKA).

Das SKI weist folgende Mitgliederstruktur auf:

Ordentliche Mitglieder:

- der Bund
- die Kantone und das Fürstentum Liechtenstein
- die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (VESKA)
- das Schweizerische Rote Kreuz (SRK)
- und die Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH)

Ausserordentliche Mitglieder:

- die Städte Aarau, Bern und Zürich
- das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen (KSK)
- der Schweizerische Apothekerverein (SAV)
- und der Schweizerische Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger (SVDK)

Ziel des SKI ist es, einen Beitrag an die Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen sowie an die Durchführung von Koordinationsmassnahmen im schweizerischen Gesundheitswesen zu leisten.

Gemäss Statuten hat das Institut folgende generellen Aufgabengebiete im Gesundheits- und Krankenhauswesen zu bearbeiten:

- die Dokumentation und Information
- die Krankenhausplanung
- die Betriebsführung
- das Personalwesen
- das Bauwesen

¹ Nach einem Referat an der Tagung «Systematisches Vorgehen im Gesundheitswesen: Ziele, Grenzen, Methoden» der Schweizerischen Gesellschaft für Sozial- und Präventivmedizin (SGSPM), Luzern, 20./21. Oktober 1977.

² Dr. rer. pol., Leiter der Abteilung Dokumentation und Information, Schweizerisches Krankenhausinstitut, Bahnhofstrasse 29, CH-5001 Aarau.

³ Offizielle Namen: «Schweizerisches Krankenhausinstitut (SKI)», «Institut Suisse des Hôpitaux (ISH)», «Istituto Svizzero degli Ospedali (ISO)», «Swiss Hospital Institute (SHI)».

- die Koordination zwischen Krankenhaus- und Gesundheitswesen sowie
- die Untersuchungs- und Forschungstätigkeit

Organisatorisch ist das SKI in 3 Abteilungen (Dokumentation und Information, Planung und Bau, Betriebswirtschaft) sowie in 2 Stabsstellen (Medizintechnik, Sekretariat/Buchhaltung) gegliedert.

Arbeitsprogramm

Die *Abteilung Dokumentation und Information* befasst sich vor allem mit folgenden Arbeitsbereichen:

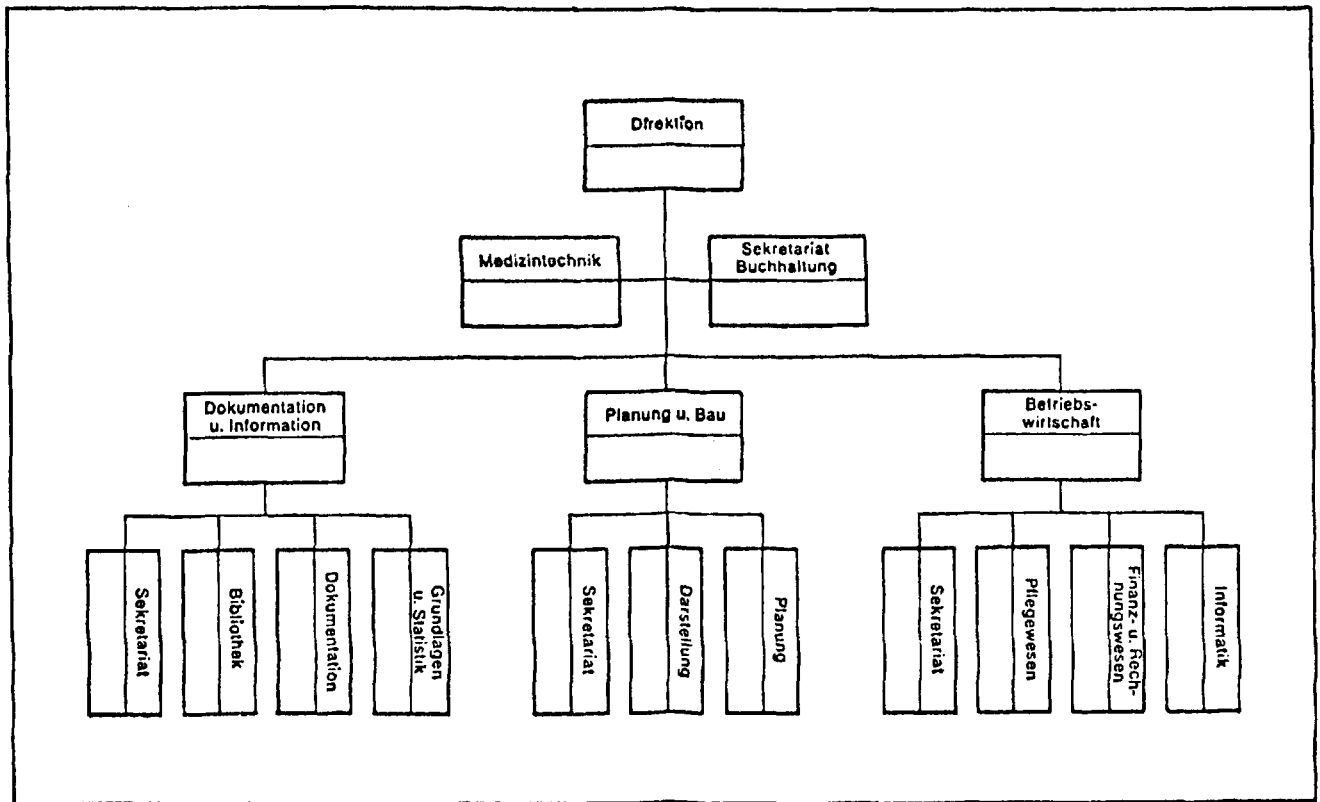
- Aufbau einer schweizerischen Datendokumentation für das Gesundheitswesen (Statistiken und Indikatoren)
- Aufbau und Ausbau der schweizerischen Spitalplanungsdokumentation
- Mitwirkung am europäischen Informationsverbund
- Durchführung von Grundlagen- und Forschungsprojekten für das schweizerische Gesundheitswesen
- Erarbeitung einer einheitlichen Terminologie für das Gesundheits- und Krankenhauswesen
- Information und Publikation
 - durch Beantwortung von Anfragen
 - durch Herausgabe von Publikationen, zum Beispiel der «Information aus dem Gesundheitswesen» des «Bulletins» der «Schriftenreihe», usw.

Die *Abteilung Planung und Bau* erarbeitet Grundlagen für die Krankenhausplanung sowie für das Krankenhaus-Bauwesen durch:

- Begutachtung von Krankenhausplanungen
- Mitwirken bei regionalplanerischen Aufgaben
- Ausarbeitung von
 - Standardisierungs- und Normierungsempfehlungen
 - Funktions- und Raumprogrammen
 - Beurteilungskriterien für Bauten
 - Strukturierungen der Bauten
 - Baukostenplan
 - Einheitsgrössen

Die *Abteilung Betriebswirtschaft* ist hauptsächlich in den Gebieten der betrieblichen Krankenhausplanung, der Betriebsführung und des Personalwesens mit folgendem Aufgabenkatalog tätig:

- Krankenhausplanung



- Erarbeitung eines Planungsmodells Gesundheitswesen
 - Kosten-Nutzen-Studien
 - Betriebsführung
 - Führungsmodelle für Spitäler
 - Rationalisierungsvorschläge
 - Förderung der EDV-Zusammenarbeit der Spitäler
 - Richtlinien für den EDV-Einsatz in Spitälern
 - Empfehlungen zur Leistungs- und Kostenkontrolle
 - Operations-Research-Anwendung im Spital
 - Empfehlungen für die Mittelplanung in Spitälern
 - Personalwesen
 - Erarbeitung von Stellenplänen
 - Mitwirkung bei der Aus- und Weiterbildung von Spitalpersonal (insbesondere gemeinsam mit VESKA)
- Die *Stabsstelle Medizintechnik* arbeitet im Bereich der Medizin-Technik Richtlinien für die medizintechnische Ausrüstung aus. Im Bereich der Betriebs-Technik befasst sie sich mit technischen Anforderungs- und Sicherheitsnormen sowie mit der Beratung bei der Beschaffung von technischen Anlagen.
- Arbeitsgruppen**
Neben der Tätigkeit innerhalb der einzelnen Abteilungen am SKI sind die verschiedenen Arbeitsgruppen zu erwähnen, die grösstenteils vom Institut eingesetzt wurden. Dazu gehören:
- «Beurteilungskriterien für die Krankenhausplanung»
Diese Arbeitsgruppe ist zurzeit daran, bestimmte generelle Beurteilungskriterien an einer statistisch signifikanten Gruppe von Spitälern zu testen und beabsichtigt, diese Überprüfung auf eine andere Spitalkategorie auszudehnen.
 - «Privatärztliche Tätigkeit in den Spitälern»
Die diesbezüglichen Richtlinien der SDK bleiben vorerst bestehen, wonach rund 30–40 % der Erträge der privatärztlichen Tätigkeit für den Staat anfallen. Es ist abzuwarten, bis bessere betriebswirtschaftliche Unterlagen (Kostenrechnung) vorliegen.
 - «Terminologie»
Die Arbeitsgruppe steht am Ende der ersten Arbeitsphase nach Erstellung einer Liste von 200 Begriffen.
 - «Personnel soignant» (Antenne romande)
Diese Arbeitsgruppe bearbeitet – mit Schwergewicht in der welschen Schweiz – die Fragen der Abstimmung der Studie Exchaquet auf verschiedene Spitaltypen.
 - «Investissements hospitaliers»
Hier geht es vor allem um die Frage der Erstellung eines Baukostenplans, der Grundlage für eine Berücksichtigung der Investitionskosten in der Kostenrechnung der Spitäler bilden soll. (Ergänzung der bestehenden Betriebskostenrechnung der VESKA).
 - «Exklusivitäten»
Im Auftrag der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz wird die Verteilung der Superspezialitäten in der Schweiz untersucht.

– «Schüler der Krankenpflege»

In Zusammenarbeit mit der VESKA und dem SRK wird die Frage der Anrechnung der Schüler der Krankenpflege im Stellenplan der Spitäler untersucht und eine entsprechende Empfehlung ausgearbeitet.

Ferner ist das Schweizerische Krankenhausinstitut mit je einer Delegation beteiligt an:

- der Ad-hoc-Arbeitsgruppe «Vital- und Gesundheitsstatistik», die zuhänden des Eidgenössischen Departements des Innern einen Vorschlag zur Koordination im Bereich der Vital- und Gesundheitsstatistik in der Schweiz zu unterbreiten hat;
- den Vorbereitungen für eine engere Zusammenarbeit der nordwestschweizerischen Kantone Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Solothurn im Gebiet des Krankenhauswesens (Spitalverbund);
- der Tätigkeit des Ausschusses «Koordinierter Sanitätsdienst»;
- der Organisation eines «Séminaire d'économie, de planification et d'évaluation sanitaires» mit Vertretern der Gesundheitsbehörden des Bundes sowie der Kantone der welschen und italienischen Schweiz
- sowie an der Expertenkommission für Personalfragen des Eidgenössischen Gesundheitsamtes (zuhänden des Eidgenössischen Departements des Innern)

Ausblick

Als entscheidungsvorbereitende Instanz im System des schweizerischen Gesundheitswesens richtet das Institut seine Tätigkeit stets nach den aktuellen Erfordernissen und Problemstellungen in unserem Land. So wird zum Beispiel den Problemen der Betagten- und Chronikerversorgung grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Ebenso erhalten die Arbeiten im Gebiet der Gesundheitsstatistik im Rahmen der Grundlagenbeschaffung besonderes Gewicht.

Als Schwerpunkte der Tätigkeit des SKI in der nächsten Zeit können vor allem drei Aktivitäten genannt werden:

1. Die Grundlagenarbeit wird systematisch und in verstärktem Masse vorangetrieben.
2. Die Arbeiten im Rahmen von Nationalfondsprojekten werden in Angriff genommen.
3. Das SKI wird sich in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz vermehrt als Koordinationsstelle im schweizerischen Gesundheitswesen betätigen.

Résumé

Structure et tâches de l'Institut suisse des hôpitaux

L'Institut suisse des hôpitaux (ISH) a été créé en 1972 sous la forme juridique d'une association, dont le siège est à Aarau. Ses membres ordinaires sont la Confédération suisse, les cantons et la principauté du Liechtenstein, la VESKA (Association suisse des établissements hospitaliers), la Croix-Rouge suisse et la Fédération des médecins suisses.

L'ISH a pour but d'apporter sa contribution à l'obtention de bases de décisions adéquates dans le domaine hospitalier, et aussi de jouer un rôle de coordination dans le cadre du système de santé suisse. Selon ses statuts, les tâches de l'Institut résident surtout dans les domaines de la documentation/information, de la planification et de la gestion hospitalières, des questions de personnel et de construction. Il a aussi le mandat de poursuivre des activités de recherche, et a entrepris certaines études particulières par l'intermédiaire de groupes de travail faisant appel à divers spécialistes.

Pour l'avenir, l'ISH envisage surtout de continuer l'action entreprise de façon systématique et approfondie, de travailler dans le cadre de projets financés par le Fonds national, et de collaborer activement avec le Secrétariat de la Conférence des directeurs cantonaux des affaires sanitaires (CDS).